

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.80 Mk. = Einzelnummern 10 Pf. Circulanz Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenburg Zweigt. Wildb. = Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Gärberle & Co. Wildbad. = Postcheckkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einseil. Inf.-Steuer. Reklamenzeile 40 Pfg. = Rabatt nach Tarif. Für Inserate u. bei Auslieferung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. = Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. = In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptverteilung Theodor Graf. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad



Nummer 26

Februat 179

Dienstag, den 2. Februar 1926

Februat 179

61. Jahrgang

Die Befreiung Kölns Der Abzug der Engländer

Köln, 1. Febr. Am Samstag nachmittag vor 3 Uhr zog eine englische Kompagnie vor das englische Hauptquartier, Hotel Excelsior, wo sich mehrere Offiziere eingefunden hatten. Mit dem Schlag 3 Uhr wurde die englische Flagge unter den brausenden Hurrarufen einer vieltausendköpfigen Menge von einem Feldwebel heruntergeholt. Um 3.35 Uhr fuhr der Rest der englischen Besatzung, etwa 500 Mann, mit Sonderzug nach Wiesbaden ab. Nur ein kranker Soldat bleibt im Hospital zurück. Auf dem Hauptquartier wurde die schwarz-weiße Preußenfahne und eine Fahne in den Kölner Stadifarben Weiß-Rot aufgezogen, wobei die Menge in stürmischen Jubel ausbrach.

Die Feier auf dem Domplatz

Am Sonntag abend warteten lange vor Mitternacht schon Zehntausende geduldig. Alle Nebenstraßen waren dicht gefüllt. Als endlich der zwölfte Glockenschlag erklang, stammten rechts und links vom Domportal auf den hohen Pylonen Feuer empor und Hunderte elektrischer Lampen verbreiteten Tageshelle. Die „Deutsche Glocke am Rhein“, die Petrusglocke des Doms, kündete mit wuchtigen Tönen die Befreiung Kölns an. Als die letzten Schwingungen sich in den Lüften verflüchtigt hatten, hielt Oberbürgermeister Dr. Adenauer eine Ansprache: Der Tag der Freiheit ist angebrochen! Voll Dank fliegen unsere Herzen empor zu Gott dem Allmächtigen. Wir sind wieder vereint mit unserem Volk und unserem Vaterland, vereint und frei nach 7 Jahren der Trennung und der Unfreiheit. Wir grüßen euch Volksgenossen, die ihr in den noch besetzten Gebieten lebt, in Liebe und Treue. Schweres haben wir erdulden müssen, aber wir wollen auch anerkennen, daß der Gegner auf politischem Gebiet gerechtes Spiel hat walten lassen. Hoffen wir, daß unsere Leidenszeit nicht umsonst gewesen ist und daß nunmehr ein wahrhaft neuer Geist in die Völker Europas einzieht. Wir haben erfahren, was Schicksalsgemeinschaft ist. Ein Wahrzeichen der deutschen Einheit und Einigkeit ist unser Dom. Wie Schwurfinger ragen seine mächtigen Türme empor in den nächtlichen Himmel. Wohlan, heben auch wir zum Schwur die Hand, und ihr alle in deutschen Vänden, die ihr jezt im Geist bei uns weilt, schwört mit uns: Einigkeit und Treue dem Volk, Liebe dem Vaterland! Deutschland, geliebtes Vaterland, hoch! — Die versammelte Menge sang begeistert das Deutschlandlied.

Der preussische Ministerpräsident Braun überbrachte die Grüße der Regierung und den Dank für das treue Aushalten. Die Regierung werde ihre besondere Fürsorge und Pflege dem rheinischen Volk und seinen sozialen und kulturellen Bedürfnissen angedeihen lassen. Alles Mißtrauen gegen Berlin solle verschwinden, nachdem durch die Befreiung die Gesamtheit des Volkes zum Träger der Staatsgewalt geworden sei. Die Freude des Tags werde freilich getrübt durch die schmerzliche Tatsache, daß noch über 4 Millionen Volksgenossen weiter unter fremder Besatzung leben müssen. Es solle nichts unversucht gelassen werden, um ihre Leiden abzukürzen, wozu der vom Geist der Völkerverständigung getragene Geist die Hoffnung biete. Die Freude werde aber auch durch die Wirtschaftskrise getrübt, zu deren Überwindung es des Zusammenwirkens aller Teile des Volkes bedürfe.

Weitere Räumungen

In der Nacht zum Sonntag sind auch die Reste der französischen und der belgischen Besatzung aus dem ersten Gebiet abgezogen. Die Stadt Krefeld wird allen Opfern des letzten Kriegs und den Veteranen aus den früheren Feldzügen Ehrengaben in bar stiften. Oberbürgermeister Dr. Johanneken sagt in einem Aufruf: „Schmücht eure Häuser mit Fahnen und beleuchtet sie festlich. Der Ausdruck unserer Freude soll zugleich ein Gebotnis der Treue zu unserem geliebten deutschen Vaterland sein.“

Die Londoner „Daily News“ schreiben: Es war ein Erlebnis für jeden Engländer, am Sonntag abend den Jubel Deutschlands über die Befreiung Kölns von der britischen Besatzung (durch Rundfunk) mitanzuhören.

Reichspräsident und Reichstanzler an das Rheinland

Reichspräsident von Hindenburg sandte an den Oberpräsidenten Fuchs in Koblenz nachstehenden Drahtgruß: Heute um Mitternacht wird für die erste Zone des besetzten Rheinlands die Stunde der Befreiung schlagen. Ich bitte Sie, aus diesem Anlaß der Bevölkerung dieser Teile der ihrer Obhut anvertrauten Provinz meine aufrichtigsten Grüße und besten Wünsche zu entbieten und ihr, sowie den Behörden, den Dank des Vaterlands für ihr treues Ausharren in der nunmehr hinter ihr liegenden schweren Zeit auszusprechen. Neue große Aufgaben stehen bevor. Ich hoffe, daß die Behörden in engem Zusammenwirken mit allen

Laquespieneel

Der italienische Botschafter in Berlin, Bosdari, wird zurücktreten.

Im Völkerbund wurde die „Vertagung“ der Abrüstungskonferenz von Frankreich, Italien, Japan und der Tschechoslowakei beantragt.

Kreisen der werktätigen Bevölkerung die wiedererlangte Handlungsfreiheit dazu benützen, um nach Möglichkeit die Schäden zu heilen und an dem Wiederaufbau der Heimat zu arbeiten. Daß auch dem übrigen besetzten Gebiet bald der Tag der Freiheit kommen möge, ist aller Deutscher sehnlichster Wunsch.

Reichstanzler Dr. Luther telegraphierte: Heute, wo es endlich gelungen ist, die Bestimmungen des Vertrags von Versailles über die Räumung der ersten Rheinlandzone zu verwirklichen, richten sich die Gedanken der Reichsregierung vor allem auf die noch andauernde Not der zweiten und dritten Zone. Ich weiß mich in meinem Empfinden eins mit den Bewohnern der besetzten ersten Zone, wenn ich gerade in dieser Stunde befehle, daß die Reichsregierung weiterhin ihre ganze Kraft daran setzen wird, für die Reichsteile, die noch unter fremder Besatzung bleiben, die Last zu erleichtern und die Dauer der Besatzung zu vermindern. Den Bewohnern der ersten Zone aber, die nun am Ende des Leidenswegs stehen, den sie aufrechten Hauptes um ganz Deutschlands willen gegangen sind, dankt die Reichsregierung von ganzem Herzen für ihre vaterländische Treue.

Reichstanzler Dr. Luther.

Die 7 Leidensjahre Kölns

Die Stadt Köln gibt über die Besatzung folgendes statistische Material heraus: 1. Dauer der Besatzung: Vom 15. Dezember 1918 bis 30. Januar 1926. 2. Uebersicht über die Einquartierungslasten in den Jahren 1918 bis 1925: Einwohnerzahl der Stadt Köln 727 000, frühere (deutsche) Garnison 11 816 Mann, durchschnittliche Besatzungsstärke in den Jahren 1919 bis 1925: 1919: 55 000 Mann, 1920: 26 170 Mann, 1921: 14 349 Mann, 1922: 12 300, 1923: 11 000 Mann, 1924: 10 300 Mann, 1925: 10 000, Mann, Oktober 1925: 9160 Mann. Außerdem verblieben zahlreiche demobilisierte Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften nach der Demobilisierung als Zivilpersonen in Köln, wo sie sich kaufmännisch oder in sonstiger gewerblicher Weise betätigten.

An Familien- und Einzelquartieren waren am 1. Dezember 1925 beschlagnahmt: für Verheiratete 220 Wohnungen, 10 Gebäude, 85 Etagen und 1050 Einzelzimmer, an Unverheirateten waren untergebracht 60 in Privatgebäuden, 57 in Hotels und 214 in Einzelzimmern. Außerdem waren am 1. Dezember 1925 in Reichsneubauten 1025 Wohnungen und in Kasernen sowie sonstigen reichsgeigenen Dienstgebäuden noch 224 Wohnungen in Anspruch genommen. An Schulen waren beschlagnahmt 1919: 88, an höheren Schulen 10, im Oktober 1925 4, höhere Schulen keine. An Hotels waren beschlagnahmt im 1. Januar 1919 52 Hotels ganz und 18 teilweise. Am 1. Dezember 1925 2 Hotels ganz und 1 Hotel teilweise. Außerdem waren am 1. Dezember 1925 durch die Besatzung noch in Benutzung: 6 Ladenlokale, 4 ganze Fabrikgebäude, 2 Fabrikgebäude teilweise, 2 Wirtschaftshäuser, 2 Krankenhäuser, 41 Garagen und 19 Spiel- und Sportplätze.

Ausgestellt wurden im ganzen 47 860 Requisitionsbefehle, mit denen neben sonstigen Unterkunfts- und technischem Material hauptsächlich vollständige Schlaf-, Ess-, Herrenzimmer, Küchen nebst den dazu gehörigen Ausstattungsgegenständen wie Silber, Kristall, Teppiche usw. gefordert wurden.

Durch Gewaltthaten kamen zu Tode 18 Personen, durch rücksichtsloses Fahren britischer Kraftwagenführer 82, insgesamt Todesopfer 100. Durch gewalttätige Übergriffe der britischen Besatzung erlitten 977 weitere Personen körperliche Schäden und 3951 Personen Schäden an Hab und Gut.

Vor den britischen Kriegsgerichten standen 8206 deutsche Personen. Verhängt wurden insgesamt gegen Deutsche 628 Jahre Gefängnis; ein Deutscher wurde zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. Diese Strafen sind zum größten Teil vollstreckt worden. Daneben wurden Geldstrafen in Höhe von zusammen 42 Billionen Papiermark und 2950 Reichsmark verhängt. Ausgewiesen wurden wegen „Gefährdung der Sicherheit“, des Unterhalts und der Bedürfnisse der Besatzungsgruppen gemäß der Ordonnanz 283 185 Deutsche und 74 Ausländer.

Zur Befreiung Kölns

31. Januar 1926

Die „Deutsche Tagesztg.“ veröffentlicht zum Befreiungstag folgende schwungvolle Verse von Martin Selt:

Vom hohen Dom erkönt um Mitternacht
Ein Freudenglied aus aller Glocken Munde.
Zehntausend hallen frohbewegt die Wacht
Und lauschen der erklingten Freiheitskünde.
Dann schwingt ein Sang sich auf und braust mit Macht
Rheinans, rheinab, in nächster Feiertunde:
„O Deutschland hoch in Ehren!“ frucht das Lied,
Das wie ein Sturmwind durch die Herzen zieht.

Beendet ist die Zeit der schweren Fron
Nach sieben Jahren voll von Schmerz und Bangen.
Sie duldeten der Feinde Haß und Hohn.
Sie sind für uns durch Höllenleid gegangen.
Nun endlich ernten sie der Treue Lohn.
Und was wir tausendmal bei Festen sangen:
„Fest steht die Wacht am Rhein!“ — sie machten's wahr
Und brachten Opfer dieser Treue dar.

Es steht zu Köln am Eigelsteiner Tor
Ein alter Spruch in Marmelfein gegraben,
Der mahnt also: Halt faß, du kölschen Boor!
Sie sollen unsern deutschen Rhein nicht haben.
Und: „Blies beim Rich, et fall nu fößß ov foot!“
Ob sie auch schre'n nach ihm wie glerige Raben
Wie ward der alte Spruch so herrlich wahr
In manchem langen, bangen Leidensjahr.

O rheinisch Volk, dir jubelt Deutschland zu,
Das deine Qualen knirschend mit getragen.
Die Treuesten der Treuen stelltest du
Aus deinen Reih'n in unsern frühesten Tagen.
Nun winkt dir endlich die verdiente Ruh.
Wir aber wollen fernem Enkeln sagen
Von Nibelungenkreuz am deutschen Rhein,
Und nimmer soll sie dir vergessen sein!

Neue Nachrichten

Der angebliche Eisenbahnerstreik

Berlin, 1. Febr. Die Meldung einer Korrespondenz von Köln über den angeblichen Streik der Eisenbahner ist nach einer Mitteilung des Allg. deutschen Eisenbahnerverbands nicht zutreffend. Ein Beschluß sei noch nicht gefaßt worden. Die Verbände seien der Auffassung, daß das Reichsbahngericht in Leipzig in dem Streit, ob die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruchs für die Reichsbahnverwaltung verpflichtend sei, nicht zuständig sei, daß also die Ablehnung durch die Reichsbahn nicht aufrechterhalten werden könne.

Die Hauptverwaltung hat das Personal auf die Folgen eines etwaigen Ausdehnungsstreiks aufmerksam gemacht und erste Mahnung vor einem solchen Unternehmen ergehen lassen. Der Betrieb werde unter allen Umständen aufrecht erhalten und jeder Störung werde nachdrücklich entgegengetreten. Das Reichsarbeitsministerium hat zu einer neuen gemeinsamen Verhandlung am Mittwoch eingeladen. (In einer Versammlung von Vertretern der Eisenbahnerverbände war der Streit, der einige Stunden dauern und sich auf alle Betriebe der Reichsbahn einschließlich der fahrenden Züge erstrecken sollte, besprochen worden; zu einem Beschluß kam es nicht.)

Erklärung der nationalen Gewerkschaft der Eisenbahner

Die nationale Gewerkschaft deutscher Eisenbahner erklärt sich gegen den Ausdehnungsstreik. Die alten Gewerkschaften haben die Unterzeichnung des Dawes-Abkommens gefordert, von dem das heutige Massenelend herrühre, sie haben daher auch die Verantwortung dafür zu tragen. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn könne erst wieder eine wahre deutsche Politik treiben, wenn die deutschen Eisenbahnen wieder in deutschen Händen liegen.

Der Fememord Vanier

Berlin, 1. Febr. Vor dem Schwurgericht des Landgerichtes 3 haben heute die Verhandlungen im ersten Berliner Fememordprozeß wegen Ermordung des Schützen Vanier in Döberitz und wegen Beihilfe, Mittäterschaft und Mitwisserschaft begonnen. Angeklagt sind 11 Personen. Das Gericht beschloß Ausschluß der Öffentlichkeit der Verhandlungen.

Anschlag auf ein Munitionslager

Magdeburg, 1. Febr. Der Posten auf den Schießständen der Reichswehr im Wiederiger Busch erappte nachts einen Mann, der sich am Munitionslager zu schaffen machte und dann auf den Posten mit einem Revolver losstürzte. Der Posten schlug die Waffe weg, er erhielt aber doch eine leichte Schußverletzung. Als darauf die Wache herbeieilte, sahen sie in der Nähe etwa 15 Männer, die flüchteten. Durch nachgefangene Schüsse scheinen zwei Männer derselben verwundet worden zu sein.



Finanzieller Zusammenbruch einer rheinischen Stadtgemeinde.

Koblenz, 1. Febr. Die Stadtgemeinde Bendorf hat gestern ihre Kasse für alle Ausgaben geschlossen. Es wird keine Erwerbslosenunterstützung mehr gezahlt, auch alle sonstigen Zahlungen für Wohlfahrtszwecke wurden eingestellt, soweit sie nicht aus Staats- oder Kreiszuschüssen bestritten werden. Bendorf hat augenblicklich 1000 Hauptunterstützungsempfänger. Die Beamten und Lehrer haben ihr Januargehalt noch nicht erhalten. Man erwartet, daß die Regierung eingreift.

Die Zerfurchung der liberalen Partei in England

London, 1. Febr. In letzter Zeit sind mehrere namhafte Mitglieder aus der liberalen Partei ausgetreten und haben sich in der Mehrzahl der konservativen Partei angeschlossen, so der Abgeordnete Sir Alfred Mond, der eine führende Rolle in der englischen Industrie einnimmt. Die liberale Partei hat ihn aufgefordert, sein Mandat niederzulegen, Mond ist aber der Aufforderung bis jetzt nicht nachgekommen.

Aus Syrien

Beirut, 1. Febr. Die Drusen haben die Hedchasbahn auf eine Strecke von 11 Kilometern aufgerissen. In den letzten Kämpfen hat das Regiment der Drusenfrauen, das 2000 Frauen stark ist, tapfer mitgekämpft. 60 Frauen sind gefallen.

Ein nachsichtiger Gläubiger

Rätmlich England. Ist das möglich? Gilt doch der Engländer als ein geriebener Geschäftsmann, der überall auf seine Rechnung kommen will und der deshalb auch seine Politik unter den Gesichtswinkel des „Geschäftes“ stellt. Diesmal scheint er aber eine Ausnahme zu machen. Denn alle Welt staunt über das soeben abgeschlossene englisch-italienische Schuldenabkommen, das zweifelslos wieder einmal einen glänzenden diplomatischen Sieg Mussolinis bedeutet.

Italien schuldet nämlich an England mit den aufgelaufenen Zinsen eine Kriegsschuld von 610 Millionen Pfund Sterling (Frankreich an England 814 Millionen). Der jährliche Zins würde somit bei 6 bis 8 Prozent 36,60 bis 48,80 Millionen Pfund betragen. Das wäre ein Betrag, unter dem der italienische Staatshaushalt und damit auch die Lire (zurzeit 100 Lire = 4,03 Dollar) unerschütterlich zusammenbrechen müßte. Aber das will England nicht haben. Italien ist eben auch ein Kunde Englands, und kein vernünftiger Gläubiger, der auf Fortbestand seiner geschäftlichen Beziehungen mit seinem Schuldner einen Wert legt, will dessen Ruin. Somit kann und will England nicht 40 Millionen Pfund, sondern — und das ist sehr verwunderlich — es begnügt sich mit — sage und schreibe — für 1926 2 Mill., für die nächsten zwei Jahre je 4 Mill., für die weiteren vier Jahre je 4,25 Mill., von da ab bis zum Jahre 1937 je 4,5 Mill. und als letzte Zahlung im Jahr 1938 2,25 Mill. Pfund Sterling. Also Zahlung in 62 Jahren!

Nun schuldet Italien an Amerika etwa 400 Millionen Pfund, muß aber jährlich 6 Millionen zahlen, also weit mehr als an England. Der Betrag an beide zusammen macht rund 210 Millionen Mark. Andererseits bekommt Italien von den deutschen Dawesraten jährlich 250 Millionen Mark, somit mehr, als es an seine beiden Gläubiger zusammen zu leisten hat. Also durchaus erträgliche Verhältnisse, unter denen eine Währungsreform nicht un schwer durchgeführt werden kann.

Für uns Deutsche ist der Artikel 6 des Abkommens besonders beachtenswert. Dort heißt es nämlich: „Wenn es sich in einem bestimmten Zeitpunkt herausstellt, daß die Gesamtheit der Zahlungen, die England von seinen Kriegsschuldnern auf Kriegsentgelt und Zinsen oder auf Konten der Freiheitsanleihe erhält, die Gesamtsumme seiner Zahlungen an Amerika übersteigt, wird die britische Regierung ein Sonderkonto errichten und Italien eine entsprechende Summe gutschreiben. Mit andern Worten: wenn England von seinen Schuldnern zusammen mehr einnimmt, als es an Amerika jährlich zu zahlen hat, so wird dies Italien ausgeschrieben. England aber empfängt 4,5 Millionen von Italien, 12,5 Millionen von Frankreich, 2 Millionen von kleinen europäischen Schuldnern und 10 Millionen von Deutschland, also zusammen 29 Millionen Pfund. Es hat andererseits an Amerika 37 Millionen, also 8 Millionen

mehr, zu zahlen. Dabei hat es den Grundsatz, von seinen europäischen Schuldnern nicht mehr zu verlangen, als es selber Amerika zu zahlen hat.

Nun hatte Italien seinerzeit bei der englischen Bank 22,2 Millionen Pfund Gold als Sicherheit für seine Kriegsschulden hinterlegt. England will dies nicht herausgeben, bis Italien seinen Verpflichtungen nachgekommen ist — was allerdings Englands gutes Recht ist und was auch bei der außerordentlich milden Tilgungsregelung von Italien leicht verschmerzt werden kann.

Bemerkenswert ist ein Urteil, das der „Corriere della Sera“ aus Anlaß der englisch-italienischen Verhandlungen abgegeben hat, nämlich daß der Dawes-Plan von Deutschland nicht werde eingehalten werden können.

Das ist schon längst auch unsere Uebersetzung. W.H.

Württemberg

Stuttgart, 1. Febr. Der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart gegen den Kundgebungsstreik. Auf die in der Presse erschienene Nachricht von einem bevorstehenden Kundgebungsstreik der Eisenbahnarbeiter hat der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart folgenden Aufruf an das Eisenbahnpersonal seines Bezirks gerichtet: Nach einer Zeitungsnachricht soll von gewisser Seite in der laufenden Woche ein Kundgebungsstreik von kurzer Dauer geplant sein. Ein solcher Streik wird lediglich zur Folge haben, daß die Allgemeinheit geschädigt und der Betrieb gefährdet wird. In einer Zeit, da viele Tausende unserer Volksgenossen mit schwerer Not zu kämpfen haben, hat niemand Sinn für eine solche Kundgebung, die nur auf Kosten der Allgemeinheit geht. Wenn ich auch das Vertrauen zu dem gefundenen Sinn der württ. Eisenbahner habe, daß sie schon von sich aus die Beteiligung an einem solchen zwecklosen Unternehmen ablehnen werden, möchte ich doch darauf hinweisen, daß das gesamte Personal die Pflicht hat, sich von diesem Unternehmen fernzuhalten und mit allen Kräften dafür zu sorgen, daß der Betrieb unter allen Umständen aufrecht erhalten wird. Jeder, der zu einem solchen Streik auffordert, sich an ihm beteiligt oder sonstige fördert, macht sich einer schweren Pflichtverletzung schuldig und hat entsprechende Abmahnung zu gewärtigen.

Stuttgart, 1. Febr. Die wirtschaftlichen Spitzenverbände von Industrie und Handel in Gemeinschaft mit dem Württ. Industrie- und Handelstag laden auf Sonntag, den 7. Febr., vormittags, zu einer Kundgebung zur Steuernot in den Stadtparksaal ein. Dr. Kessler, Direktor der Maschinenfabrik Esslingen, wird den Hauptvortrag über die Steuernot halten.

70. Geburtstag. Geh. Sanitätsrat Dr. Fauser, der frühere langjährige leitende Arzt am Bürgerhospital, feiert am 2. Februar den 70. Geburtstag.

Zur Nachahmung. In Hedelfingen haben sich 70 Familien bereit erklärt, wöchentlich einmal einem Erwerbslosen ein warmes Mittagessen zu verabreichen. Der evang. Volksbund veranstaltet eine Kinderspeisung in der Schule, wodurch täglich nahezu 100 Schulkinder ein warmes Mittagessen erhalten.

Verknappung. Nach dem Ehlinger Sängerkrieg feierte eine preisgekürnte Sängerschar bei Stuttgart ihren Sieg noch weit über die Polizeistunde hinaus. Als nun die Polizei einlag beehrte, räumte man rasch die verschiedenen Wein- und Sektklappen ab und dann konnte die Polizei nachforschen. Dabei äußerte der Wirt in Unmut: „Jetzt muß ich halt wieder sagen, daß ich euch Lumpen (die Sänger) gratis bewirtet habe!“ Doch kaum war ihm das Wort entfahren, mocht er's im Augenblick bewahren. Es wurde ihm zum Verräter und alles Abstreifen half nichts. Das Amtsgericht erblidete in dem Wort einen Beweis seiner Schuld und setzte zwar die früher erkannte Polizeistraf von 50 auf 30 M. herab, dafür hat aber der Wirt die nicht unbedeutenden Gerichtskosten zu tragen.

Vom Tage. Durch einen Beamten des Nachwache- und Schließdienstes wurde nachts ein Mann, der in einem Restaurant der inneren Stadt einen Einbruchsdiebstahl unternommen und bereits die Kasse erbrochen hatte, abgefaßt und der Polizei übergeben.

Aus dem Lande

Feuerbach, 1. Febr. Dienstjubiläum. Oberbürger-

meister Wilhelm Weiger, der sich um die Entwicklung der Stadt große Verdienste erworben hat, kam am 1. Februar als Stadtvorstand sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern.

Ludwigsburg, 1. Febr. Roifstandsarbeiten. Der Gemeinderat hat für die Ausführung von Roifstandsarbeiten 96 500 M. genehmigt.

Ehlingen, 1. Febr. Autounfall. Zwischen Hedelfingen und Wangen stieß das Auto des Glasdachfabrikanten Eberspächer von Ehlingen mit einem gleichfalls nach Ehlingen gehörenden Personenkraftwagen zusammen. Die fünf Insassen erlitten durch Glasplitter erhebliche Schnittwunden, der einzige Fahrgast des anderen Wagens trug einen Schlüsselbeinbruch und Verletzungen an den Händen davon. Beide Kraftwagenführer blieben unverletzt.

Schorndorf, 1. Febr. Streit im Gemeinderat. Die Mitglieder der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft haben es abgelehnt, den von der sozialdemokratischen Fraktion vorgeschlagenen Gemeinderat Schöber in die Verwaltungsabteilung zu wählen. Darauf lehnten die Sozialdemokraten jede Vertretung in den Ausschüssen ab.

Ellwangen, 1. Febr. Hohes Alter. Im hohen Alter von 94 Jahren ist die Mutter des Stadtrats und Kassenmeisters Pfisterer, Frau Rosine Pfisterer, genannt Kastenrolle, gestorben.

Ellwangen, 1. Febr. Bekämpfung der Leber-egeluche. Zur Verbesserung des Sechstabachs auf den Markungen Ober- und Unterschneidheim, sowie Sechthausen-Ehlingen) u. Ellwangen (Neresheim), sowie der Seitenbäche Al. und Achsbach samt Talentwässerungen und Bränden im Sechthal wurden dieser Tage die erforderlichen Bauarbeiten vom Kulturbauamt Ellwangen zur Vergebung ausgeschrieben. Durch diese Bachverbesserungen und Talentwässerungen hofft man die unter dem Viehbestand, besonders in den letzten zwei Jahren, durch die Risse und die Ueberschwemmungen stark aufgetriebene Leberegeluche endgültig bekämpfen zu können. Die Bauarbeiten werden nach den Plänen des Kulturbauamts etwa Mitte Februar in Angriff genommen.

Heidenheim, 1. Febr. Auszeichnung. Direktor Paul Priem in der Maschinenfabrik von S. W. Boith wurde von der Technischen Hochschule zu Darmstadt in Anerkennung seiner großen Leistungen als Konstrukteur zum Dr. ing. ehrenhalber ernannt.

Balsmershofen u. Neresheim, 1. Febr. Brand. Hier ist das Anwesen von Jakob Beil vollständig niedergebrannt. Sämtliches Inventar wurde ein Raub der Flammen. Brandstiftung wird vermutet.

Mittelstadt u. Urach, 1. Febr. Leichenfindung. Die Leiche des am 29. Dezember in den hochgehenden Nektar geratenen 4jährigen Kindes des Georg Bader wurde jetzt am Rechen der Gmünderschen Fabrik in Neckartenzlingen entdeckt.

Nehren, u. Tübingen, 1. Febr. Vom Pferd geschlagen. Der 16 J. a. Sohn des Julius Nil zum „Grünen Baum“ wurde beim Holzholen von einem Pferd an den Kopf geschlagen und schwer verletzt.

Oberndorf a. N., 1. Febr. Ein Veteran der Arbeit. Adolf Umschneider, der 65 Jahre lang mit Fleiß und Treue in den Mauerwerken am Schraubstock stand, hat sich jetzt im Alter von 79 Jahren zur Ruhe gesetzt.

Oberndorf a. N., 1. Febr. Immer wieder. Der 2½ Jahre alte Knabe des Zahntechnikers Mutschler fiel in der Küche in einen Kessel mit siedendem Wasser. An den schweren Verbrühungen ist das Kind einige Stunden darauf gestorben.

Balingen, 31. Jan. Nachahmenswert. Der Gemeinderat hat beschlossen, seine Sitzungen abends abzuhalten. Taggelder werden künftig für die Vollstuhlungen nicht mehr bezahlt.

Tuttlingen, 1. Febr. Zunehmende Arbeitslosigkeit. Im Bezirk Tuttlingen-Spaichingen stehen jetzt rund 1500 Personen in Erwerbslosenunterstützung. Der Monatsaufwand an Erwerbslosenfürsorge bewegt sich zwischen 60 und 70 000 M. Die Zahl der Erwerbslosen steigt fortwährend.

Ubingen, u. Göppingen, 1. Febr. Leichenfindung. Am Samstag wurde die Leiche der 19jährigen Frida Nonnenmacher von Albershausen bei der Bleicherei aus der Fils gezogen.

Sein erster Erfolg

Kriminal-Roman von Walter Kabel

40)

(Nachdruck verboten)

Wie sicher sich der Mörder fühlte, erhellt daraus, daß er gestern in derselben Maske, die ihm zur Ausführung seines schändlichen Verbrechens diente, auf der Bühne des Schützenhauses den „Landrat“ im „Traumulus“ spielte! Ein geradezu unbegreifliches Beginnen! Der Herr Sanitätsrat und ich — wir wohnten der Vorstellung bis zu Ende bei! Wir haben diesen Menschen gesehen, der mit vollendetem schauspielerischem Talent, angetan mit blonder Perücke und blondem Vollbart, von dem zwei winzige Härchen in seiner Maske hängen blieben, als er den Mord vollführte, — auf der Bühne agierte! Das konnte ich nicht begreifen, wie man so leichtsinnig sein kann. Und nun meine Herren, Werres war schnell an den Schreibtisch getreten, und hatte von einem Gegenstand die Papierhülle heruntergerissen, „nun erübrigt sich nur noch, Ihnen dies zu übergeben, — es ist die Kassetten, die den Mord des Mörders birgt!“

Ein schrilles, nervenzerschütterndes Lachen, Töne, wie sie nur die von Folterqualen gepeinigten Brust eines halb Irren hervorbringen kann, gellten durch den Raum. Willert war aufgesprungen, sein wilder Blick stierte nach Werres hin, seine Hände hoben sich wie „ur Abwehr — dann fiel er kraftlos in den Stuhl zurück, die Arme sanken herab und in ächzendem Flüstern kam es heraus: „Erbarmen!“

Die Herren waren den Eröffnungen des jungen Doktors mit gespanntem Interesse gefolgt. Der Staatsanwalt schüttelte ihm die Hand. Er lachte nicht mit seiner Anerkennung, doch zu vielen Worten war jetzt nicht Zeit. Die andern hatten sich ebenfalls erhoben und starrten entgeistert, voll Grauen und Entsetzen auf den völlig zusammengebrochenen Willert, von dessen bleicher Stirn die Schweißperlen langsam herunterrannten.

Das Geschäftspersonal konnte noch immer nicht begreifen, daß Willert ein Mörder sein sollte. Sie waren alle aufs

tieffte erschüttert und besprachen den fürchtbaren Vorfall. Der Staatsanwalt flüsterte dem Kommissar einige Worte zu. Dieser ging um den Tisch herum, legte dem Kassierer die Hand auf die Schulter und sagte laut:

„Im Namen des Gesetzes, — Sie sind verhaftet als der Mörder des Bankiers Friedrichs!“

„In das unheimliche Schweigen, das diesen Worten folgte, kam wieder jenes fürchtbare Stöhnen hinein. —

Werres war an das Fenster getreten und schaute hinaus in den Lichthof. Er wollte sein Gesicht vor den anderen verbergen — sein Gesicht, in dem jetzt so fest der gramgefüllte Zug eingemeißelt lag. Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn, als müßte er etwas verschweigen, — seine Gedanken waren blühnähnel nach der Werterstraße zu einem bleichen, verzweifeln Mädchen geritt.

Die Stuhlfuhr auf dem Kamin schlug mit ihrem hellen Klang die Mittagstunde.

Sein Werk war vollbracht. — — —

27. Kapitel

Als Werres am folgenden Tage gegen 12 Uhr nach Hause kam, fand er den Sanitätsrat Friedrichs, der ihn erwartet hatte.

„Ich komme soeben vom Polizeipräsidium, Herr Sanitätsrat,“ erzählte er, nachdem sie sich gesetzt hatten. — „Der Kommissar Richter hat das umfassende Geständnis Willerts mit angehört. Dieses Geständnis brachte mir nicht viel Neues. Ihnen aber möchte ich das, was Sie gestern nicht völlig überschauen konnten, jetzt ergänzen. — Als der erste Kassierer Meißel Ihrem Bruder die Summe in das Privatkontor gebracht hatte, kehrte er in die Kasse zurück. Willert, der von Meißel über das telefonische Gespräch unterrichtet war, wußte, daß der Baron erst in einer Stunde wiederkommen wollte, sah nun den abenteuerlichen Plan, als Baron von Berg in das Privatkontor einzudringen und sich mit Gewalt in den Besitz der 150 000 Mark zu setzen. Hierbei trafen nun verschiedene Umstände zusammen, die ihm die Ausführung seines Vorhabens überhaupt erst ermöglichten.

Seine Figur glich der des Barons vollkommen, ebenso hat er einen starken blonden Schnurrbart; er kannte auch Herrn von Berg sehr genau von Ansehen, da er öfter in das Geschäft kam. Er wußte, daß dieser an dem Vormittag einen Zylinder trug, da der Baron, bevor er Ihren Bruder besuchte, in der Kasse war. Weil eben viel zu tun war, ging Herr von Berg gleich wieder weg. Ferner hatte Willert in seiner Wohnung seit einigen Tagen jene Perücke und den blonden Bart liegen, da er vor der Traumulus-Aufführung seine Maske daheim ausprobieren wollte. Er sagte also dem andern Kassierer, daß er zu seinem Schneider zur Anprobe bestellt sei, er wolle aber bald wieder kommen, und verließ dann die Bank. Und dieses Alibi, das er sich durch den Besuch bei seinem Schneider zu verschaffen suchte, hat mir alle meine Vermutungen und Kombinationen zu jetzt durchdringt. Ich hatte nämlich durch vorsichtiges Nachfragen durch den Prokuristen Wesslaff erfahren, daß Willert bei Demboski, — nebenbei eins der Schneiderateliers hier, — arbeiten läßt. Ich ging also zu Demboski in der Junferstraße und bestellte mir einen Anzug.“

Werres fuhr fort: „Während der Geschäftsinhaber beim Mahnehmen mit mir plauderte, holte ich ihn auf Umwegen aus — und wirklich, Willert war an jenem Vormittag dort gewesen. Wie lange, konnte ich nicht herausbringen, nur daß es zwischen 10 und 11 Uhr war. Diese Feststellung war geeignet, alles bisher vermutete über den Hausen zu werfen. Aber schließlich waren die gegen Willert sprechenden Verdachtsgründe doch zu schwerwiegend, als daß ich diese Fahrt nun aufgeben hätte. Ich überlegte mir auch, daß, wenn Willert nur wenige Minuten bei Demboski geweilt hatte, ihm immer noch so viel Zeit übrig blieb, um nach Hause zu eilen und diese Maskerade vorzunehmen. Und sein Geständnis beweist mir jetzt, daß ich das Richtige gedacht hatte. Willert ist in einer Droschke nach dem Schneideratelier gefahren, hat dort ungefähr drei Minuten geweilt, nur um dem Schneider mitzuteilen, daß er erst später zur Anprobe kommen werde.“

(Fortsetzung folgt.)

Cannstatt, 1. Febr. Fahrlässige Tötung. Das Schöffengericht hat den Geschäftsführer der Baugenossenschaft Kornwestheim, Karl Joos, der im vorigen Jahr den Arbeiter August Köhner im Feuerbacher Tal mit dem Auto zu Tode gefahren hatte, wegen fahrlässiger Tötung zu 1000 M Geldstrafe verurteilt.

Keglerheim. Auf dem Grundstück der ehemaligen Brauerei Frank beabsichtigt der schwäbische Keglerbund, ein Keglerheim zu errichten. Es sollen dort in drei Stockwerken 18 Bahnen eingebaut werden.

Heddesingen, 1. Febr. Aufregender Vorfall. Ein Arbeitsloser, der aus gesundheitlichen Gründen seine Unterstufung nicht erhalten konnte, wurde rabiat und drohte im Bürgeraal des Rathauses, alles kurz und klein zu schlagen. Der herbeigerufenen polizeilichen Hilfe leistete der Mann erbitterten Widerstand, so daß es zu einem wilden Ringkampf kam. Schließlich wurde der Polizeibeamte Sieger und der Mann abgeführt.

Marbach a. N., 1. Febr. Einbruch. In einer der letzten Nächte wurde im hiesigen Güterschuppen des Bahnhofs eingebrochen und verschiedenes entwendet. Der Landjägersmannschaft ist es gelungen, die Täter zu entdecken und zu verhaften. Es sind Arbeiter des Steinwerks Erdmannshausen.

Leinzell, Ob. Gmünd, 1. Febr. Erstickt. Am Samstag wurde der 25 Jahre alte verheiratete Hilfsarbeiter Anton Herbst von dem 60 Jahre alten Rentner Gustav Eisenhardt erstickt. Der Täter hat sich der Behörde freiwillig gestellt. Herbst stellte den Eisenhardt zur Rede, weil er von ihm wegen Ruhestörung zur Anzeige gebracht worden war. Herbst hat hierbei den Eisenhardt zu Boden geworfen, ist auf ihn gekniet und hat mit Fäusten auf Eisenhardt eingeschlagen. Eisenhardt hat sich gegen seinen Anareifer gewehrt und ihm mehrere Stiche mit einem Messer in die Brust gebracht.

Ulm, 1. Febr. Selbstmord. Heute früh erschoss sich vor dem Eingang zur Polizei am Rathaus ein 32jähriger verheirateter Kaufmann aus Wien, der in Stuttgart wohnte. Er war leidenschaftlicher Spieler und hatte die Nacht über in einem bekannten hiesigen Lokal gespielt. In einem hinterlassenen Brief verfluchte er selbst seine Leidenschaft.

Ebersbach Ob. Saulgau, 1. Febr. Anerkennung. 30 Jahre sind verfloßen, seit Josef Hugger aus Altshausen die Pacht der herzoglichen Domäne Tiergarten übernommen hat. Aus diesem Anlaß hat die Herzogliche Rentkammer im Auftrag des Herzogs Albrecht von Württemberg dem verdienten Domänenpächter für seine langjährige, gute und erspriechliche Wirtschaftsführung besondere Anerkennung ausgesprochen.

L. C. Wirksame landwirtschaftliche Selbsthilfe. Die Not der deutschen Wirtschaft hat innerhalb der einzelnen Wirtschaftskreise früher oder später den Gedanken der Selbsthilfe reifen lassen. Daß man innerhalb der Landwirtschaft die Möglichkeit einer Betriebsweise untersuchte, die nur den Eigenbedarf erzeugt, nur privatwirtschaftlichen Interessen entspricht und die allgemeinen Interessen der Volksernährung außer acht läßt, hat im Volk aufhorchen machen. Man hat daran das hohe Maß der Unerträglichkeit landwirtschaftlicher Not erkannt. Noch eindringlicher aber mußte die festgestellte Tatsache wirken, daß es zu solcher Betriebsweise lebensnotwendiger Abwehr schon größtenteils zu spät ist. Der Bauer mag heute wirtschaften, wie er will, er ist dem Maß seiner Verschuldung nicht gewachsen. Eine Verringerung kann deshalb nur von Grund auf erfolgen. Will der Staat die Landwirtschaft erhalten, so muß er die entsprechenden Voraussetzungen schaffen. Die Organisation ist also das wichtigste Mittel der Selbsthilfe auch der Landwirtschaft! Was die Organisation unternimmt, das muß der einzelne mit seiner Person decken. Eine Gelegenheit dafür bietet sich jetzt in der „Landwirtschaftlichen Woche 1926“, die vom 6. bis 8. Februar in Stuttgart vom Landwirtschaftl. Hauptverband veranstaltet wird. Sie bietet in den Versammlungen der verschiedenen Vereinigungen, vor allem in der großen Mitgliederversammlung des Landwirtschaftl. Hauptverbands am Sonntag, den 7. Februar, nachm. 1 Uhr, und in dem Vortragsabend der Württ. Landwirtschaftskammer am Montag, den 8. Februar, reichliche Gelegenheit, sich über alle die Landwirtschaft und ihr Verhältnis zur Volksnot betreffenden Fragen zu orientieren und dadurch dazu beizutragen, daß die landwirtschaftliche Selbsthilfe in einer Art wirksam werde, daß sie nicht nur dem Bauer, sondern auch den übrigen Volksteilen Besserung unserer Wirtschaftslage zu bringen in der Lage ist.

Baden

Karlsruhe, 1. Febr. Endlich ist es gelungen, die Herstellung und Verbreitung der seit August 1925 im Umlauf befindlichen falschen Reichsbanknoten über 20 Reichsmark in der Person des 25 Jahre alten Schloßers Paul Mathes und des 25 Jahre alten Studenten Paul Beier zu ermitteln und in Paderborn bzw. Düsseldorf festzunehmen. Die falschen Banknoten wurden in Dresden angefertigt. Dort konnten auch die zur Herstellung verwendeten Werkzeuge beschlagnahmt werden.

Pforzheim, 1. Febr. Im Anwesen des Kaufmanns und Landwirts Ernst Seiter brach nachts auf noch nicht gekläarte Weise Feuer aus, dem die Scheuer und das angebaute Wohnhaus zum Opfer fielen. Es ist ein Gebäudeschaden von etwa 13 000 M und ein Fahrnißschaden von etwa 10 000 M entstanden, der durch Versicherung gedeckt ist. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann am Kopfe verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich.

Am 29. Januar abends wurden beim Bahnübergang am Hanfackerweg im Stadtteil Bröhlingen mehrere Revolverpatronen auf die Eisenbahnschienen gelegt, die, als der Güterzug, aus der Richtung Calw kommend, die Stredde passierte, explodierten, ohne Schaden anzurichten. Der Täter ist noch unbekannt. — Eine hier wohnhafte 22 Jahre alte Witwe sprang, wohl in selbstmörderischer Absicht, unterhalb der Röhbrücke in die Enz. Sie konnte aber noch lebend herausgezogen und in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Mannheim, 1. Febr. Abends sprang ein 25 J. a. Dreher, in der Absicht, sich wegen häuslicher Zwistigkeiten das Leben zu nehmen, an der Sandhofer Straße in den Altrhein. Zwei Männer zogen ihn wieder heraus und übergaben ihn der Polizei.

Weinheim, 1. Febr. Der im 58. Lebensjahr stehende verheiratete Fabrikarbeiter August Lichter hatte vor einigen Wochen an seiner Arbeitsstätte durch einen Absturz von einem Glasdach schwere Verletzungen des rechten Arms erlitten. Es trat Blutvergiftung hinzu, und der rechte Arm mußte abgenommen werden. Lichter entschloß sich aber zu spät zu der Amputation. Infolgedessen konnte er nicht mehr gerettet werden; er ist seinen Verletzungen erlegen.

Billingen, 1. Febr. Das neue Gastwerk ist jetzt in Betrieb genommen. Drei Wochen benötigte man zur Erzeugung der gewaltigen Hitze und am 25. Januar war es möglich, zum erstenmale Gas abzugeben. Das Werk kann in 24 Stunden 7600 Kubikmeter Gas erzeugen. Die Abnahme in Billingen beträgt z. Bt. etwa 2400 Kubikmeter. In etwa 3 Monaten, wenn die Fernleitung fertiggestellt ist, soll auch die Stadt Schwemningen von hier aus mit Gas beliefert werden.

Singen (Hohentwiel), 1. Febr. Im Konkurs der Scheffelgemeinde auf dem Hohentwiel ist beim Amtsgericht in Tuttlingen am 20. Februar 1926 der Termin anberaumt worden über die Errichtung des Verfahrens wegen Masse mangels und Abnahme der Schlussrechnung. Die Passiven betragen etwa 28 000 M.

Aus dem Schwarzwald, 1. Febr. Neue Schnellzugsverbindung. Eine in Triberg abgehaltene Landesausschussung des Badischen Verkehrsverbands hat sich für die Errichtung eines Eil- oder Schnellzugspaares Berlin—Stuttgart—Schwemningen—Freiburg ausgesprochen. Bei den Reichsbahndirektionen Stuttgart und Karlsruhe wurden entsprechende Schritte unternommen.

Deisendorf, Ob. Ueberlingen, 1. Febr. Am Samstag stürzte der 70jährige Landwirt Franz Baldbogel infolge Ausgleitens von der Leiter auf den hart gefrorenen Boden. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bis heute noch nicht das Bewußtsein wieder erlangt hat.

Notales.

Wildbad, 2. Febr. 1926.

Öffentliche Versammlung. Wie wir hören, wird der von früheren Versammlungen hier allgemein bekannte Landtagsabgeordnete Dr. W. Bider am nächsten Samstag in der Turnhalle über „Deutschlands heutige Not“ sprechen. Da nachgerade alle diese Not am eigenen Leib verspüren, so wird auch Jedermann gerne von dem als Abgeordneter und Industrieller mitten im politischen und wirtschaftlichen Leben Stehenden sich über die Größe und die Ursachen dieser Not unterrichten lassen.

Bedienungsgeld in den Bahnwirtschaften. Um den Preisabbau durch den Gebrauch von Kupfermünzen zu fördern, hat die Reichsbahn die Aufhebung des Bedienungsgelds in den Bahnwirtschaften, soweit ein solches überhaupt üblich erhoben wird, auf volle 5 oder 10 Pfennige verboten.

Zum Spa-en

Der Württ. Sparerbund, Hypothekengläubiger- und Sparerschutzbund e. V., Stuttgart, Königstraße 53, schreibt uns: „Niemand hat ein lebhafteres Interesse am Sparen als die Sparer und der Sparerbund. Wir betrachten es als selbstverständlich, daß unser Wirtschaftsleben und vor allem sein Blutkreislauf: das Kreditwesen, nur auf der Grundlage der Spargelder der Masse des sparenden Volks wieder einen gesunden Aufbau erfahren kann. Aber man muß prüfen, warum heute nicht mehr in genügendem Maß gespart wird. Und da wird man erstens feststellen können: viele können nicht mehr Spargelder erübrigen, weil sie das Existenzminimum nicht oder kaum erreichen. Unsere Wirtschaftspolitik hat ohne Zweifel den Fehler gemacht, daß sie einseitig auf die unmittelbare Förderung und Schonung der produzierenden und handelstreibenden Wirtschaft, vor allem der Großindustrie und der Banken, eingestellt war. Die zweite Feststellung ist: viele wollen nicht mehr sparen, weil das Vertrauen in die Sicherheit dahin ist. Die Überzeugung, daß die Inflation gemacht wurde, um die Schuldenabkündigung herbeizuführen, hat sich in den weitesten Kreisen des Volkes festgesetzt. Wenn das Vertrauen wieder hergestellt werden soll, so gibt es nur einen Weg: möglichst weitgehende Wiedergutmachung des durch die Inflation begangenen Unrechts. Wer will, daß wieder gespart werden soll, der muß die Forderung erheben: Abänderung der ungerechten Aufwertungsgesetze! Die deutschen Sparerschutzbünde bereiten ein Volksbegehren vor, durch welches einige Rechte, tragbare Lösung der Aufwertung erfolgen soll und das Vertrauen der Sparer wieder hergestellt werden soll, dadurch, daß auch die Sparguthaben bei Sparkassen und Banken durch entsprechende Aufwertung des Vermögens der Kreditinstitute in ähnlicher Höhe aufgewertet werden sollen wie die Hypotheken. Sache der Sparkassen und Banken ist es, sich das Vertrauen ihrer Sparer wieder zu erwerben durch rückhaltlose Unterstützung dieses Volksbegehrens.“

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Kötner Feier im Rundfunk. Die Befreiungsfeier auf dem Domplatz in Köln am Sonntag nachts wurde durch den Rundfunk im ganzen Reich verbreitet und war auch in Süddeutschland bis in die Einzelheiten deutlich vernehmbar.

Ein schlechter Reiter. Der Prinz von Wales ist schon wieder, zum fünften Mal, mit dem Pferd gestürzt. Der englische Kronprinz trug diesmal einen Schlüsselbeinbruch davon.

Franco in Pernambuco. Der spanische Uebermeeresflieger Major Franco ist am 31. Januar, nachmittags 4.45 Uhr, glücklich in Pernambuco (Brasilien) gelandet.

Neuer Polarflug. Kommandant Byrd von der amerikanischen Seeabteilung beabsichtigt, in diesem Jahr einen Flug zum Nordpol im Luftschiff oder im Flugzeug zu unternehmen. Rodessell und Ford haben bereits je 20 000 Dollar gestiftet, auch sonst sind schon bedeutende Beisteuern gestiftet worden.

Ein weiblicher Ratsuhmacher. Die neumärkische Stadt Bärwalde wählte an Stelle des verstorbenen Uhrmachers Schrant dessen Tochter, die ihn öfters vertreten hat, zum Ratsuhmacher.

100 000 Dollar für eine Modzeichnerin. Eine große Modistin in New York hat die beliebte Modzeichnerin Doris Reid mit einem Jahresgehalt von 100 000 Dollar angestellt. Bisher wurden in Paris und London besonders beliebte Modzeichnerinnen mit 20 bis 25 000 M jährlich bezahlt.

Thüringer Naturschutzpark. Der Verein für Thüringer Naturschutzgebiete in Sena plant, das in der nächsten Umgebung bei den Sonnenbergen gelegene herrliche Rosental zum Naturschutzgebiet auszubauen, in dem selten gewordene Pflanzen- und Vogelarten der Thüringer Heimat angesiedelt werden sollen.

Oesterreichischer Boykott gegen Italien. In Wien haben sich 160 Vereinigungen verpflichtet, keine Reisen mehr nach Italien zu machen, bis dieses den Unterdrückungskampf gegen Südtirol aufgeben habe.

Die vereinigten Gärtner von Kempten i. N. und Umgebung haben beschlossen, solange die Gewaltherrschaft gegen die Südtiroler dauert, keine italienischen Blumen und Gemüse mehr zu verkaufen.

Brand in der Wiener Universität. In voriger Woche brach in der Wiener Universität Feuer aus, das das Theologische Institut und eine sehr wertvolle unerlässliche Sammlung zerstörte.

Dom Eise befreit. Der schwer bedrängte deutsche Dampfer „Undine“ ist mit drei anderen Schiffen im Geleit eines russischen Eisbrechers im Hafen von Reval eingelaufen.

Schiff in Not. Der Hamburger Dampfer „Westphalia“ nahm Hilfe rufe des auf der Fahrt nach Philadelphi befindlichen holländischen Frachtdampfers „Altaid“ aufgenommen und sofort seine Fahrt unterbrochen, um Hilfe zu bringen.

Das französische Heer. Frankreich hat nach dem in Genf herausgegebenen „Militärischen Jahrbuch“ (Annuaire militaire) 1925/26 einschließlich Elsaß-Lothringen eine Bevölkerung von 39,2 Millionen Menschen aufzuweisen (1913/14 39,6). Seine Heeresstärke besitzt heute 740 000 (985 000) Offiziere und Mannschaften, darunter 200 000 (120 000) farbige. Die Kriegsstärke beträgt jetzt 5 Millionen (2,9) Köpfe. Die Zahl der Feldbatterien beläuft sich auf 355 (741), schwere Batterien 408 (117), Flugabwehrbatterien 50 (0), leichte Maschinengewehre 28 556 (0), schwere Maschinengewehre 10 500 (1600), leichte Geschütze 2072 (2694), schwere Geschütze 1320 (468), Kampfwagen 5806 (0), Flugzeuge ohne die Reservisten 1549 (160). Für das Rüstungswesen wurden verlangt 6014 (1843) Millionen Franken.

Ein Opfer der Wettleidenschaft. Der Kassenerwalter der Interessengemeinschaft der Reichsbankbeamten, Oberinspektor Hergel in Berlin, hat aus der Kasse 30 000 M unterschlagen, um Kennwettschulden zu decken.

Typhus. In Lam (Niederbayern) ist der Typhus aufgetreten. Zwei Fälle sind bereits tödlich verlaufen.

Genickstarre. In Langenbrunn bei Linford (Rheinpr.) sind in einer Familie zwei Kinder von 4 und 6 Jahren von der Genickstarre befallen worden. Das jüngere ist bereits gestorben.

Die Schlafkrankheit ist in Petersburg aufgetreten.

Methylalkoholvergiftung. In Halteren (Westf.) sind vor einigen Tagen einige Personen an dem Genuß von Methylalkohol (Holzäther) gestorben. Nun ist auch in Münster in Westfalen ein Fuhrmann ein Opfer des starken Gifts geworden. Er hatte es als „alten Kornbranntwein“ in einer Wirtschaft getrunken. Der Wirt, der das Gift ausgeschenkt, und die gewissenlose Branntweinfabrik, die es in den Handel bringt, sind ermittelt und sehen einer hoffentlich scharfen Strafe entgegen.

Todesstrafe für polnische Raubmörder. Wegen verschiedener Raubmorde, Raubeinbrüche, Diebstähle und anderer Vergehen verurteilte das Schwurgericht in Stargard (Pommern) die polnischen Arbeiter Spiek zum Tod und 12 1/2 Jahren Zuchthaus, Grundiß und Stocypas je zum Tod und 20 Jahren Zuchthaus, sowie sämtliche zu dauerndem Ehrverlust. Die Angeklagten nahmen das Urteil gleichgültig entgegen.

Schlagende Wetter. Bei Schlagwettern in Chatelineau (Belgien) wurden 9 Bergleute verschüttet.

Die Niagarafälle in den Vereinigten Staaten sind eingefroren.

Eine nette Polizei. In Kiew (Südrussland) wurden über 100 Polizeibeamte, darunter der stellvertretende Leiter, wegen Bestechlichkeit, Erpressung und unaufrichtiger Geschäfte verhaftet. In Charkow haben sich unter ähnlichen Beschuldigungen mehrere Richter zu verantworten.

Kunstdüngerverbrauch und Ernteerträge

Daß Kunstdüngerverbrauch und Ernteerträge in Beziehung zueinander stehen, ist bekannt. Diejenigen Länder, die am meisten Kunstdünger verbrauchen, stehen in den Ernteerträgen an erster Stelle. Hierfür ist Holland, das an und für sich im allgemeinen keine besseren Böden als Deutschland hat, das bekannteste Beispiel. Die deutsche Landwirtschaft spürt die durch die intensive Bewirtschaftung bedingte holländische Konkurrenz an eigenen Leibe.

Der Verbrauch an reinen Nährstoffen betrug im Jahr 1925 auf 1 Hektar in Kilogramm:

	Phosphorsäure	Stickstoff	Kali
in Holland	76	18	29,7
in Deutschland	16	11	29,6

Die Kornfrucht-Erträge betragen in Doppelzentner auf 1 Hektar:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
in Holland	26,3	20	30,6	19,9
in Deutschland	16,6	13,5	16,6	16

Aus obigen Zahlen geht deutlich hervor, daß das Land, das im Verhältnis zum Gesamt-Düngeraufwand die meiste Phosphorsäure verbraucht, die höchsten und besten Ernten hat. Die dem Boden zugeführte leicht lösliche Kunstdünger-Phosphorsäure bringt eine Gleichmäßigkeit und Sicherheit in die Erträge und begünstigt sehr die Qualität der gewonnenen Früchte.

Diese Tatsache findet aber auch ihre Bestätigung beim Vergleich der Kornfruchterträge und des Verbrauchs an Kunstdünger in Deutschland vor und nach dem Krieg. Letzterer betrug in Tonnen reiner Nährstoffe im Jahr

	1913	1919	1922
an Stickstoff	185 000	115 000	300 000
an Phosphorsäure	550 000	231 000	312 000
an Kali	490 000	670 000	775 000

Die Erträge waren folgende (je Hektar in Doppelzentner):

	1913	1918	1922
Weizen	24,1	17,1	14,2
Roggen	19,3	14,1	12,6
Gerste	22,0	15,3	14,0
Hafer	22,0	14,4	12,5
Kartoffeln	167,1	106,9	121,1

Aus diesen Zahlen geht hervor, daß trotz gesteigerter Stickstoff- und Kalidüngung die deutschen Ernten zurückgegangen sind. Zweifellos ist dies auf die mangelnde Zufuhr von Phosphorsäure zurückzuführen, denn ein Mangel an diesem Nährstoff lähmt auch die Wirkung der anderen Nährstoffe, da sich eben die drei Pflanzennährstoffe Stickstoff, Phosphorsäure und Kali nicht ersetzen können. Darum Landwirte, sichert die Ernteerträge durch ausreichende Zufuhr von Phosphorsäure in Form von Thomasmehl, Rheinphosphat oder Superphosphat. Letzteres kommt für die Frühjahrs-, die beiden ersteren für die Winterverwendung in Betracht. Deconomierat G. I. d.

Ein Kaufhaus abgebrannt. In Dffingen bei Bünzburg an der Donau brannte infolge Kurzschlusses ein Kaufhaus nieder, wobei viele landwirtschaftliche Maschinen vernichtet wurden.

300 Kinder erfroren. In Moskau wurde eine Räuberbande von Kindern — deren gibt es in Moskau genug — gefangen genommen. 300 junge Uebelthäter sollten nach Woronech in ungeheizten Güterwagen in die Verbannung geschickt werden. Als man aber in Woronech die Wagen öffnete, waren die Kinder erfroren.

Wölfe in Moskau. Hunger und Kälte haben die Wölfe bis in die Moskauer Vorstädte getrieben, wo sie verlassene Bauernhäuser überfielen. Eine Person wurde von den Wölfen buchstäblich in Stücke zerrissen und aufgefressen.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs. 1. Febr. 4.20.
Dollarschahine 99.05.
Kriegsanleihe 0.255.
Franz. Franken 129.625 zu 1 Pfd. Sterling, 26.23 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt. 1. Febr. Tägl. Geld 7—8,5 u. S., Monatsgeld 7,5—9 u. S., Warenwechsel 7,25 u. S., Privat 6 u. S.
Holländische Reedereien von Fischdampfern werden verkehrsweise eine Fahrt nach Brasilien ausrichten, wo auf der Höhe von Rio de Janeiro sich reiche Fischgründe befinden sollen.

Die Wünsche ehemaliger Haus- und Grundbesitzer. In Berlin wurde ein Reichsverband ehemaliger, durch Inflationszwangsverkäufe geschädigter Haus- und Grundbesitzer gegründet. Der Verband fordert in einer Entschuldigungsanfrage an die Reichsregierung, das Unrecht am Grundbesitz (Wiespreispolitik und Wohnungsnotstand) verbunden mit der Inflation) müsse wieder gutgemacht werden. Die Gesundung der Wirtschaft und die Wiederherstellung der deutschen Finanzen sei ohne Rücküberweisung der veräußerten Grundstücke in deutsche Hand unmöglich.

Gehaltsabbau. Mit der Absicht, einen Gehaltsabbau vorzunehmen, hat die Landeszentrale des badischen Einzelhandels das Gehaltsabkommen gekündigt.

Folgen des Geld- und Kreditmangels auf dem Land. Die Tatsache, daß auf dem Land großer Geld- und Kreditmangel besteht, trat dieser Tage bei einer Grundstücksversteigerung in einem Ort bei Nordlingen deutlich in Erscheinung. Obwohl Kauflustige die Wirtschaftsräume überfüllt hatten, konnte von den Anwesenden auch nicht ein halbes Tagewort gekauft werden, weil baldige Zahlung verlangt worden war. Bargeld in der geforderten Höhe besaß niemand; auch konnte sich keiner entschließen, die Bankzinsen für ein etwa aufzunehmendes Bankkapital zu entrichten. Deshalb verlief die Versteigerung gänzlich ergebnislos. — Holzversteigerungen dagegen boten im bayerischen Nordschwaben ein ganz anderes Bild. Beim ersten Anruf der Tage wurden 55—60 Mark für den Koffer (3 Raummeter) geboten. Ob diese Summen am Platze sind?

Warnung vor dem Anbau der Hybridreben. Der Württ. Weinbauverein warnt vor dem Anbau von Hybridreben (Amerikanerkreuzungen Laylos, Arnold de Brie, Oberlin u. a.), die höchstens einen Hausrant liefern, der den Namen Wein nicht verdient. Der Verein wird eine Geheesordnung beantragen, daß die bereits im Verkehr befindlichen Hybridreben als solche bezeichnet werden müssen, ebenso deren Verschnitt mit Edelorten.

Die Gemeinden und Genossenschaften sollen verpflichtet werden, durch Anschlag die Anpflanzung von Hybridreben zu bezeichnen, um die Käufer aufzuklären. Es sei zu erwarten, daß der Anbau solcher Reben überhaupt verboten werde, denn er schädige den ganzen deutschen Weinbau und bringe ihn in Mißkredit, so daß der Käufer schließlich Auslandsweine vorzieht.

Stuttgarter Börse. 1. Febr. Die Befreiung der Kölner Zone wurde durch die Börse mit einer starken Befestigung begrüßt. Es lagen zahlreiche Kaufsaufträge vor. Da Materialknappheit vorlag, zogen die Kurse zum Teil prozentweise an. Die höheren Kurse konnten sich während des Tages gut behaupten, und man bleibt fest. Auf dem Rentenmarkt hielt die Nachfrage nach Vorkriegs-Pfandbriefen weiter an und konnten dieselben ihren Kursstand leicht erhöhen. Staats-Anleihen lagen dagegen fast ohne Geschäft und unverändert.

Württembergische Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.
Stuttgarter Landesproduktbörse. 1. Febr. Auslandsweizen ab Mannheim 33—34; Weizen 22,5—23,5; Roggen 17,5—18; Gerste 18 bis 21,5; Hafer 15,5—18,5; Weizenmehl 42,5—43,25; Brotmehl 34,5 bis 35,5; Kleie 9,75—10; Weizenheu, Kleeheu, Stroh: unverändert.

Mannheimer Produktbörse. 1. Febr. Angesichts der weichen den amerikanischen Forderungen vermochte das Geschäft einen größeren Umfang nicht anzunehmen. Man verlangte für die 100 kg. bahrfrei Mannheim für Weizen inländ. 26,50—27,25, ausl. 32,75—34, Roggen inländ. 18,50—19, ausl. 22, Braugerste 22—25, Futtergerste 18,50—19,50, Hafer inländ. 17,75—19,50, ausl. 41,75, Weizenbrotmehl 30,75—31,75, Roggenmehl 27—27,50, Kleie 31 Mark.

Berliner Getreidepreise. 1. Febr. Weizen märk. 24,10—24,70, Roggen 14,90—15,60, Wintergerste 14,20—16, Sommergerste 17 bis 19,70, Hafer 15,60—16,70, Weizenmehl 32,25, Roggenmehl 22,25, Weizenkleie 11,25—11,50, Roggenkleie 9,60—10, Raps 340 bis 350 Mark.

Nürnberg Hopfen. 1. Febr. Werden ab heute nimmer notiert.
Märkte

Mannheimer Schlachthofmarkt. 1. Febr. Zugetrieben und für 50 kg. Lebendgewicht gehandelt wurden: 186 Ochsen 20—52, 93 Bullen 33—47, 598 Rinder 14—54, 669 Kälber 50—76, 61 Schafe 24—36 und 2137 Schweine 66—78. Marktverlauf: Mit Großvieh und Kälbern ruhig, langsam geräumt, mit Schweinen mittelmäßig, ausverkauft.

Schweinepreise. Eßlingen: Milchschweine 25—30, Käufer 50—75. — Crailsheim: Milchschweine 32—42, Käufer 65 bis 80. — Eppingen: Milchschweine 22—33, Käufer 40—67. — Hall: Milchschweine 35—42, Käufer 60—80. — Heilbronn: Milchschweine 25—30, Käufer 40—55. — Künzelsau: Milchschweine 30—41. — Rot am See: Milchschweine 30—40. — Munderkingen: Mutterchweine 200—230, Käufer 70—80, Milchschweine 30—40. — Döringen: Milchschweine 32—40, Käufer 62. — Rotweil: Milchschweine 25—35, Käufer 55 bis 70. — Winnenden: Milchschweine 32—40, Käufer 70—90 M das Stück.

Fruchtpreise. Ergolzheim: Weizen 11—12, Gerste 8,90—9, Roggen 8,20, Hafer 8,50. — Eßlingen: Weizen 12—13, Dinkel 8,80—9, Gerste 9,50—10, Hafer 8,90. — Winnenden: Weizen 11,30—11,80, Hafer 8,30—8,70, Gerste 9—10, Dinkel 8,50 bis 8,60, Roggen 9,50—10 M der Zentner.

Hunderktinnen. 31. Jan. Jahrmarkt. Auf dem Jahrmarkt wurden erlöst für Ochsen 440—650, für Ferkel 224—550, für Rinder 200—550, für Kälber 400—600, für Rinder 190—380 M.

Das Wetter

Die Wetterlage hat sich nicht wesentlich geändert. Die Wirkung des östlichen Hochdrucks wird durch Ausläufer einer westlichen Depression beeinträchtigt, so daß für Mittwoch und Donnerstag mehrfach bedecktes, jedoch nur zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Turnen und Sport

Der Sport am Sonntag. In der Oberliga Württemberg-Baden hat sich gestern der Karlsruher FV. durch ein Vorrundenspielfeld gegen Heilbronn, das er 2:1 gewann, endgültig zum württembergischen Bezirksmeister gemacht, und zwar mit 22 Punkten. VfB. Stuttgart hat 17, FC. Freiburg 16, Sportklub Stuttgart 15, VfR. Heilbronn 14, Stuttgarter Kickers 12, FC. Pforzheim 8 Punkte erreicht. Ein Privatspiel der Stuttgarter Kickers gegen VfB. Stuttgart endete unentschieden 4:4. An weiteren Spielen sind noch zu erwähnen Juffenhauen gegen Jahn 3:2, Reutlingen gegen Eintracht 2:3, Unterlärcheim gegen Gaisburg, 3:5, Ehlingen gegen Cannstatt 1:4, Münster gegen Oberlärcheim 7:4, Alzen gegen Gmünd 2:3, Bruchsal gegen Brödingen 1:5, BSC. Pforzheim gegen Bödingen 1:2, Tuttlingen gegen Schramberg 1:3, Ulm 94 gegen Schwaben 1:2. — Ein besonderes Ereignis war die Austragung der 17. Schwäbischen Schneeschuhlaufmeisterschaft in Baiersbrunn, der zahlreiche Zuschauer beimohnten und die sich trotz des milden Wetters bei guten Schneeverhältnissen vollzog. Im Langlauf wurde erster Herr v. Baiersbrunn. Im Damenlauf siegte Frä. Häusler-Baiersbrunn und im Sprunglauf Herr v. Thüringen. Er machte einen Sprung von 39,5 Metern und errang den Ehrenpreis des Akademischen Schibundes Stuttgart.

Eingefandt. — Postneubau betr.

Wie wir von verschiedenen Seiten hören, soll das Projekt „Mühle, Silber Mann“ wegen zu hoher Erwerbungs-kosten gescheitert und ein Neu- bzw. Ausbau an das seitherige Postgebäude am Bahnhof geplant sein und zur Ausführung kommen. Es wäre sehr bedauerlich, wenn, nachdem die Filiale am Kurplatz verschwunden, der ganze postalische Verkehr der Stadt nach dem entfernten Bahnhof verlegt würde. Zu begrüßen wäre es, wenn die Stadtverwaltung im Verein mit den Hotels und Pensionen, Gasthöfen, Geschäftshausbesitzern hier helfend und beratend eingreifen würde, ehe es zu spät ist; denn es gibt innerhalb der Stadt noch geeignete und preiswerte Plätze für ein Postamt. J. A. vieler Wildbader: Th. B.

Pauline, laß das Reiben sein!

Pauline mit den starken Armen,
Die reibt die Wäsche zum Erbarmen,
Sie reibt bis in die Nacht hinein!
Und kriegt sie schließlich doch nicht rein!
Dagegen Klärchen, die ist schlau,
Dies Mädchen weiß es ganz genau:
Man reibt die Wäsche nicht erst viel,
Man kocht sie einfach mit Persil!

Immer
und nur

Rahma-buttergleich

MARGARINE

Wildbad, den 1. Februar 1926.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Philipp Beck

Drehlermeister und Baddiener

heute nacht 1/3 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 65 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Beck, nebst Angehörigen.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 3 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Hirschragout u. Braten

sowie

frische Heringe zum Braten

empfiehlt

Adolf Blumenthal.

Reine Haut

Umsonst teilen wir mit, wie Hautausschläge, Flechten (nässende und trockene), Mitesser, Pickel, rauhe, großporige Haut, Wundsein, Gesichtsröte und Nasenröte, Sommersprossen usw. schnellstens zu beseitigen sind, wenn auch schon jahrelang vergeblich Hilfe gesucht worden ist. Nur einmalige kleine Ausgabe, D.R.P. Keine Salbe, keine Tinkturen oder Tee. Verblüffend in Anwendung und Erfolg.

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5

Abteilung: R 470

Die praktischen Lohnkarten
und
Steuerverrechnungskarten
für Handwerksmeister u. sonstige Gewerbetreibende
unentbehrlich
sind wieder zu haben. Tagblatt-Geschäftsstelle.

Dixin
Henkel's
Seifenpulver

Wer
es kennt
gebraucht
es gern!

Höre nicht auf

Wenn einer aufhört zu inserieren
hört ein anderer auf zu kaufen
Wenn einer aufhört zu kaufen
hört ein anderer auf zu verkaufen
Wenn einer aufhört zu verkaufen
hört ein anderer auf anzufertigen
Wenn einer aufhört anzufertigen
hört ein anderer auf zu verdienen
Wenn einer aufhört zu verdienen
hört jedermann auf zu kaufen —
Darum höre nicht auf

zu inserieren!

Empfehle
stets in frischer Ware:
Frankfurt. Leberwurst

1/4 Pfund 40 Pfg.

Schinkenwurst

1/4 Pfund 45 Pfg.

Zungenwurst

1/4 Pfund 45 Pfg.

Kalbsleberwurst

1/4 Pfund 65 Pfg.

Braunschw. Mettwurst

1/4 Pfund 70 Pfg.

Kulmbacher Bierwurst

1/4 Pfund 70 Pfg.

geräuch. Bauchlappen

1/4 Pfund 65 Pfg.

Schinken roh u. gekocht

1/4 Pfund 90 Pfg.

Pariser Lachs schinken

1/4 Pfund 1.10 Mk.

Frankfurt. Würstchen

1 Paar 60 Pfg.

Süßbücklinge

per Pfund 40 Pfg.

Feinkosthaus

KLOSS

Telephon 70

Mittwoch 4.50 Uhr
letztes Mal

Märchen

diesen Winter. 5 Pfg.
Für alle Alter.
Handarbeiten!

Krieger- und Militär- Berein Wildbad.

Unser Kamrad,

Philipp Beck,
Baddiener

ist gestorben.

Beerdigung: Mittwoch
nachmittag 3 Uhr auf
dem Waldfriedhof.

Antreten 1/4 Stunde vor-
her bei der Postgelwache.
Um zahlreiche Betei-
ligung ersucht

Der Vorstand.

Bei Husten, Heiserkeit,
Verkeimung der Atmungsorgane
wirkt prompt und sicher
Wörishofener

Hustenfeind

Niederlage:

Med.-Drogerie A. & W. Schmit.

1. Württemberg. Geld- und Pferde-Lotterie

Ziehung am 17. März 1926

Preis des Loses 1 Mark

Zu beziehen durch die

Tagblatt-Geschäftsstelle.